

### Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichung in Nr. 13 des Bbl. vom 16. Januar 1923 erwarten wir, daß unsere Mitglieder sobald wie möglich ausnahmslos der

Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler

beitreten.

Der Vorstand  
des Sächsl.-Thür. Buchhändler-Verbandes G. B.  
Fritz Wahle.

### An den Verlag.

Die Postnachnahmesendungen haben derart überhand genommen, daß wir namens unserer Sortimentermittglieder die Herren Verleger bitten, von Erhebung der Beträge durch

Nachnahme

bei direkten Lieferungen an solvente Firmen absehen

zu wollen, es sei denn, daß der Verlag die Nachnahmespesen trägt und 2% Kassaconto gewährt.

Der Vorstand  
des Sächsl.-Thür. Buchhändler-Verbandes G. B.  
Fritz Wahle.

### Bekanntmachung.

Zur Erlangung der immerwährenden Mitgliedschaft unseres Vereins wurden uns überwiesen von den Herren

Hugo Vermühler in Berlin-Dichterfelde 1000 Ml.;

Alexander Ehrlich in Berlin 1000 Ml.;

Otto Grebe in Berlin 1000 Ml.;

Erwin Paul Kurz i. Fa. Carl Reihner in Dresden 1000 Ml.;

Hofrat Georg Lehmann i. Fa. H. Burdach in Dresden 5000 Ml.;

Adolf Rüsck i. Fa. Verlag Deutsche Bücherei in Großenwörden 1000 Ml.;

August Schröder i. Fa. Strecker & Schröder in Stuttgart 3000 Ml.;

Hermann Steinmez in Elberfeld 1000 Ml.

Wir danken herzlich für diese Zuwendungen.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Max Paschke. Mag. Schotte.  
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

### Bekanntmachung.

Frau A. Wunderling in Regensburg überlies uns auf Grund letztwilliger Verfügung ihres am 12. Oktober 1922 verstorbenen Gatten Wilhelm Hermann Wunderling in Fa. W. Wunderlings Hofbuchhandlung in Regensburg

5000 Ml.

mit dem Antrage, den Namen des Spenders als immerwährendes Mitglied in den Listen unseres Vereins zu führen.

Wir danken herzlichst für diese Zuwendung.

Der Vorstand des Unterstützungsvereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Max Paschke. Mag. Schotte.  
Reinhold Borstell. Wilhelm Lobeck.

### Winterlager Lauenstein\*)

vom 14. bis 17. Januar.

Aufrufe und Entschliessungen.

Am 14. Januar, dem Trauertage der Deutschen, hat die Tagung deutscher Buchhändler auf Burg Lauenstein den Beschluß zur Gründung einer Organisation »Kulturelle Notgemeinschaft«

\*) Ein weiterer Bericht folgt!

gefaßt, die von dem Gedanken ausgeht, daß es höchste Zeit ist, daß das anständige Deutschland wieder in Erscheinung tritt, daß dem »Schieberfimmel« der »Opferfimmel« entgegengesetzt wird. Es leiden heute in Deutschland alle geistigen Kreise materiell Not, am schlimmsten geht es aber den älteren Angehörigen der freien künstlerischen Berufe, jenen, denen es nur auf innere Entfaltung ankam, und die nun keine Möglichkeit des Verdienens mehr haben. An diese kommt die Reichsaltershilfe zumeist gar nicht heran, und wenn es je geschieht, gleicht die Summe mehr einem zufälligen Almosen. Auch das Sammeln sozusagen in einen großen Topf hinein, aus dem dann wieder verteilt wird, hat gleichfalls etwas ganz Zufälliges und Unpersönliches. Es muß wieder das persönliche Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen gegenüber dem schöpferischen Menschen geschärft werden und persönliche Dankbarkeit zum sichtbaren Ausdruck kommen. Es muß gewissermaßen jede Landschaft für ihre schöpferischen Menschen nach Möglichkeit sorgen, der Familiensinn hat sich zur Stammesgemeinschaft und zur Volksfamilie zu erweitern. Darum ist wohl die beste Form einer Unterstützung die des Mäzenatentums in Form von Patenschaften, die entweder ein Einzelner oder eine Gruppe übernimmt. Wir haben in Deutschland weniger Reden als gute Beispiele nötig. So hat sich als erstes Beispiel Thüringen im Anschluß an nachfolgenden Aufruf als »Kulturelle Notgemeinschaft« des Stammesgebietes konstituiert, und dem Thüringer Buchhandel ist die Thüringer Volkshochschule dabei zur Seite getreten. Beide Gruppen haben je eine Patenschaft bereits übernommen und einen kulturellen Beitrag hervorragender wissenschaftlich und künstlerisch interessierter Thüringer sich zur Seite gestellt, der das Thüringer Stammesbewußtsein antreten soll.

### Aufruf!

Das deutsche Volk ist kein Volk der Schwäche. Je schlimmer die Not wird, desto enger schließt es sich zur Volksgemeinschaft zusammen; je mehr es in Demut seinem Schicksal gegenübersteht, desto stärker erwacht sein Stolz und die Selbstbesinnung auf sein eigentliches Wesen. Tief ruht das Gefühl der Treue, der Ehrfurcht und der Dankbarkeit bei den Stillen im Lande geborgen und drängt zur Sichtbarkeit in Handlungen, auch wenn lautes Wortgeschrei und Gier des Erraffens so manchmal heute deutsches Wesen übertönt und fälscht. Deutsche Art hat Ehrfurcht vor der Reife des Alters und empfindet Dankbarkeit gegenüber den schöpferischen Menschen, die seinen Kulturbesitz mehrten. Sie will ihrer Treue durch die Tat Ausdruck geben.

In jeder deutschen Landschaft befinden sich heute betagte Künstler und Gelehrte bekannten Namens, die hungern und frieren, die nicht mehr ausgehen, weil sie sich keine Stiefel mehr besohlen lassen können; es gibt siebzehnjährige Künstler, die bei aller körperlichen Schwäche Botendienste besorgen oder Verkäufer in Gemüseläden werden, um nicht zu verhungern. Ihr Stolz, die beste Form deutschen Wesens, ist das Einzige, was sie bei aller Müdigkeit aufrecht erhält. Dem Lande, ihrem Volksstamme haben sie aus innerem Muß ihr Können und Wollen geopfert, jetzt haben Landschaft und Volksstamm ihrerseits Dankbarkeit zu beweisen. Es ist verdamnte Pflicht von arm und reich, von Arbeiterschaft und Grundbesitz, von Handel und Industrie, jetzt und hier zu helfen.

Aber man gebe keine Almosen, sondern ehre in den Formen des Mäzenatentums als Einzelner oder gruppenweise, immer in persönlicher Beziehung. Jeder deutsche Stamm ernenne dann einen Vertrauensmann als Treuhänder seines Stammesgefühls, der, unterstützt von einem Beirate, die geeigneten Vorschläge von älteren Menschen seiner Landschaft macht, die ihrem Stamm und Volk mit ganzer Seele schöpferisch, erkennend und leitend gedient haben, und die durch ausreichende, monatliche Ehrengaben zu ehren sind.

Wer wählt diese Männer öffentlichen Vertrauens? Wer den Anfang macht, hat das Recht dazu, und so fordern wir den deutschen Buchhandel insgesamt auf, Pate bei diesem Vorschlag zu stehen und ihn zu verwirklichen. Er bringe zuerst selbst die nötigen Geldmittel zur Patenschaft für einen Künstler oder Gelehrten innerhalb seines Stammes auf, denn gerade sein groß-